

KINDER AUF DER PIRSCH



Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes Nr. 18

Der Biber Tierischer Baumeister am Wasser



Holzfäller
mit
Sanduhr-
technik

HALLO KINDER!



Birgit Kluibenschädler
zert. Jagd- und
Waldpädagogin

In dieser Ausgabe der Kinder auf der Pirsch geht es um das größte Nagetier Europas – und zwar um den Biber. Dieses Tier hat allerhand typische Eigenschaften, die du u. a. im Spiel mit dem Bau für den Biber wiederfindest. Im Rätsel geht es nicht nur um scharfe Zähne, sondern auch um scharfen Verstand. Ebenso zeigen wir, dass es ganz leicht ist, einen Biber selber zu malen. Und Bibsi, der kleine Biber, erzählt seine abenteuerliche Geschichte, die ihn zu den Menschen gebracht hat.



Monika Eder-Trenkwalder
Biberbeauftragte des
Landes Tirol

Als eine von fünf Biberbeauftragten bin ich immer im Land Tirol unterwegs, wenn es um dieses große Nagetier geht. Um die entstehenden Konflikte zwischen Mensch und Tier zu lösen und den Bibern eine Chance auf eine erfolgreiche Rückkehr zu geben, wurde von der Landesregierung Tirol, Abteilung Umweltschutz, eine Betreuung für Biberfragen eingerichtet. Auf Seite 12 könnt ihr mehr darüber (nach-)lesen und euch auch eine Broschüre dazu herunterladen.

Weidmannsheil
Birgit und Monika

Echt tierisch!



Sitzen zwei Biber auf ihrem Damm.
Aus der Ferne ertönt eine Kettensäge.
Darauf sagt der Bibermann zur Biberfrau:
„Hörst du das, die spielen unser Lied!“



Sagt die Maus zum Biber im Restaurant:
„He du, das ist nicht die Vorspeise, das
sind die Zahnstocher!“



Größtes Nagetier Europas



Hast du gewusst, dass ...

- ... sich der Biber an heißen Sommertagen mit seinem haarlosen Schwanz, der Kelle, abkühlt, indem er ihn einfach ins Wasser hält?
- ... Biber in den Sommermonaten hauptsächlich Wasserpflanzen und davon besonders die Wurzelstöcke der Seerosen fressen?
- ... der Biber mehr als 148 verschiedene Pflanzenarten verspeist (das wurde in Russland erforscht)?
- ... der Biber im Winter nur mehr von Rinden der Ufergehölze lebt, die er sanduhrartig abnagt?
- ... der Biber Rinde frisst und nicht Holz?
Als Beweis findet man die großen „Hobelspäne“ am Boden unter den bearbeiteten Bäumen.
- ... ein Biber pro Wintertag bis zu 900 g frischer Rinde benötigt? Das heißt, ein ausgewachsener Biber braucht in fünf Wintermonaten etwa 135 kg Rinde!
- ... eine fünfköpfige Biberfamilie im Schnitt 50 Bäume mit einem mittleren Durchmesser von 18 cm fällt?
- ... die häufigsten Baumarten, die der Biber bearbeitet, Pappeln und Weiden sind, die wieder stark austreiben? Harthölzer wie z. B. die Ulmen schafft er aber genauso.
- ... im Jahr 1813 der letzte lebende Biber in Tirol an der Vils gefangen wurde und damit bei uns ausgestorben war?



Bedeutung in der Jägersprache

- | | |
|------------------------|--|
| Meister Bockert | ▶ Fabelname |
| Kelle | ▶ Schwanz |
| Burg | ▶ Behausung des Bibers |
| Einstieg | ▶ Stelle, an der der Biber ins Wasser geht |
| Ausstieg | ▶ Stelle, an der der Biber aus dem Wasser geht |
| Bibergschleife | ▶ Transportwege |
| Bibergeil | ▶ Sekret zum Reviermarkieren |

DER BIBER

Architekt am Wasser und an Land

Der Biber ist ein hervorragender Handwerker. Für einen Staudamm bohrt er dicke Äste in den Untergrund, zwischen die er dann Zweige steckt. Wenn das Wasser steht, kann er auch seine Burg bauen, deren Eingang gut versteckt unter der Wasseroberfläche liegt. Der Wohnkessel selbst ist trocken, denn er befindet sich über dem Wasserspiegel.

Seit mehr als 25 Jahren kann man in Tirol wieder Biber beobachten, wo sie schon lange vor uns heimisch waren. Warum diese Tiere mit ihrer spannenden, faszinierenden und sehr ansprechenden Lebensweise vorher in fast ganz Europa ausgerottet waren, wird so erklärt:

1

Der Biber galt wegen seinem Schwanz (= Kelle) als Fisch und war somit eine sehr beliebte Speise in der Fastenzeit.

2

Das dicke Fell schützt nicht nur vor kaltem Wasser. Der Biber galt als „König der Pelztiere“ wegen seines Fells im Handel. In Nordamerika orientierte sich der Handel mit den Indianern am Wert eines Biberfells.

3

Die Afterdrüsen der Biber erzeugen ein Duftsekret – das Castoreum oder Bibergeil –, dem damals in der Volksmedizin verschiedenste Wirkungen zugeschrieben wurden.

In den 70er-Jahren wurden Biber am Inn und an der Donau wieder erfolgreich eingebürgert. Sie fällen ihre Bäume meist nur 20 m vom Gewässer entfernt. Biber sind ihrem Revier sehr treu.

Durch seine offensichtlich gestalterische Tätigkeit schafft der Biber neue Lebensräume in und am Wasser für viele auch seltene Tiere und Pflanzen der Feuchtgebiete. Dieser Architekt leitet also viele Renaturierungsmaßnahmen ein, wobei seine Aktivität beim Menschen nicht immer auf Gegenliebe stößt.



... an Land

Der Biber ist das schwerste Nagetier auf der nördlichen Welthälfte mit 20 bis 30 kg im Schnitt. Manche Tiere erreichen jedoch über 40 kg. Sein Fressen findet der Biber nahe dem Ufer: Gräser, Kräuter, Wasserpflanzen, Gehölze, aber auch Feldfrüchte. Rinde ist die Hauptnahrung im Herbst und Winter.

Das Fell des Bibers ist überlebenswichtig, hält trocken und warm und ist unheimlich dicht. So hat er 23.000 Haare/cm² am Bauch. Das ist mehr, als ein Mensch Haare am ganzen Kopf hat!



... am Wasser

Der Biber ist das zweitgrößte Nagetier der Welt. Er ist mit seinem stromlinienförmigen Körper perfekt an das Leben im Wasser angepasst. Durch seine Schwimmhäute an den Hinterfüßen und seinen flachen Schwanz (= Kelle) bewegt er sich im Wasser sehr flink, während er an Land eher plump wirkt. Beim Tauchen kann der Biber Nase und Ohren verschließen. Zur Orientierung unter Wasser benutzt er seine Tasthaare, mit denen er die Strömung wahrnimmt. Die Augen werden mit der „Nickhaut“ überzogen und bleiben somit offen. Als Nässe- und Kälteschutz dient sein dichtes Fell, das mit einem wasserabweisenden Fett eingerieben wird.





A close-up photograph of a beaver in a body of water. The beaver's fur is wet and matted, and it is holding a piece of wood in its mouth. In the upper right corner, there is a blue splash graphic with white outlines. Inside the splash, the text 'Kinder auf der Pirsch' is written in a white, bold, sans-serif font. The background is a soft-focus view of water and green leaves.

**Kinder
auf der
Pirsch**

UNTERHALTUNG

Basteln, Spielen und Rätseln

Basteltipp

Fingerabdruck-Biber

MATERIAL:

- ❖ Wasserfarben oder Stempelfarben
- ❖ Filzstift

Mit deinen Fingern und der gewünschten Farbe kannst du ganz einfach einen Biber selber malen.

Zeigefinger → Biberkopf

Der Schwanz wird dann mit Wasserfarben aufgemalt.

Den Rest zeichnest du am besten mit einem Filzstift dazu.

Daumen → Biberbauch



Und fertig ist dein Biber

Spiel

Ein Bau für den Biber

WAS
BRAUCHST
DU DAZU?

Ein paar
Mitspieler!

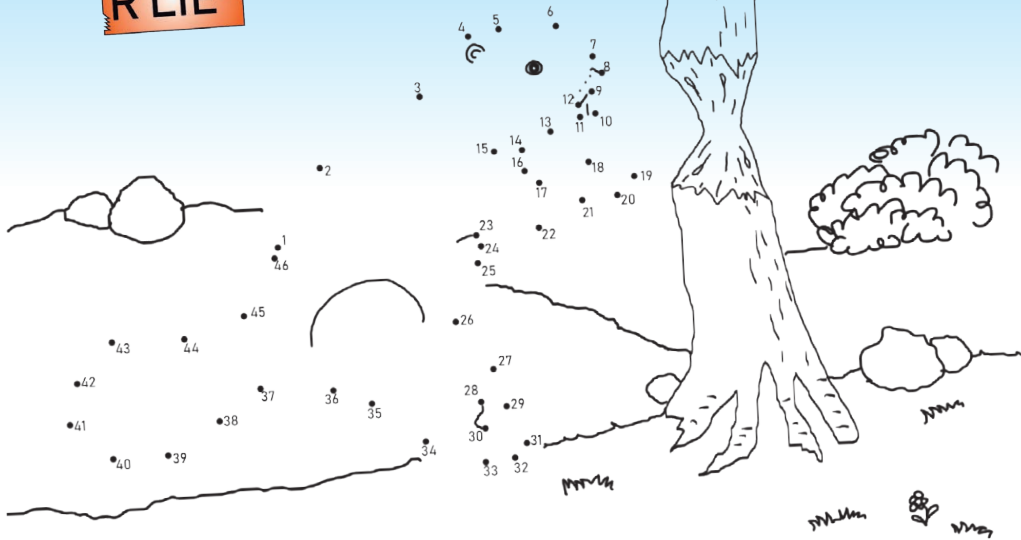
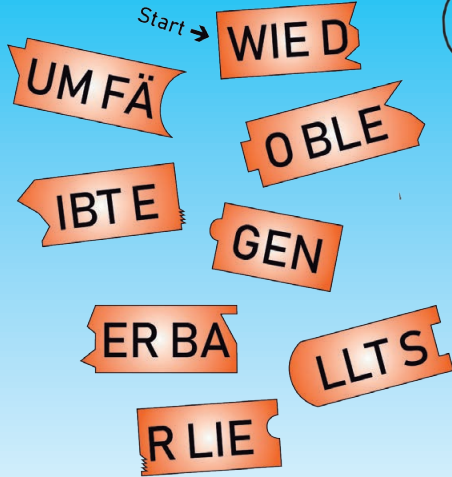
WIE GEHT DAS SPIEL?

Die Kinder teilen sich in zwei Gruppen: eine kleinere für den Innenkreis und eine größere Gruppe für den Außenkreis. Die Kinder in den beiden Kreisen geben sich die Hände, gehen in entgegengesetzte Richtungen und sprechen dabei im Takt: „Wenn es regnet, wird man nass, das macht dem Biber sehr viel Spaß! Regen rausche, Biber schlau, er kriecht schnell in seinen Bau.“ Beim letzten Wort „Bau“ bleiben alle stehen. Die Kinder im Innenkreis grätschen die Beine und werden so zur Biberburg. Die Spieler außen herum sind die Biber, die alle versuchen, schnell in eine Burg zu kriechen. Dabei bleiben natürlich ein paar arme Biber übrig, denn es sind ja zu wenige Biberburgen da. Deshalb müssen sie ihr Glück im nächsten Spiel noch einmal versuchen. Alle anderen Spieler wechseln die Kreise und somit ihre Rollen.



Kniffliges rund um den Biber!

Füge die Puzzleteile jeweils mit der richtigen Kante zusammen. Es ergibt sich zum Schluss ein Sprichwort, das zum Bild passt.



GESCHICHTSSTUNDE

Aus dem Tagebuch von Bibsi ...

Hallo!

Mein Name ist Bibsi
und ich möchte euch
eine abenteuerliche
Geschichte aus meinem
Leben erzählen!



Ich wurde als kleiner Babybiber Ende April 2013 in der Nähe von Klein-Pöchlarn geboren. Bald danach wurde ich leider durch das große Hochwasser im Juni von meiner Familie getrennt. Ich hatte aber Glück im Unglück, denn sehr liebe und hilfsbereite Menschen fanden mich und brachten mich ganz schnell zu einer Tierärztin. Ich wurde untersucht und gewogen – ich brachte nach der vielen Aufregung nicht einmal ein ganzes Kilo auf die Waage. Wenige Tage später, nachdem ich mich etwas erholt hatte, wurde ich zu meinen neuen Ziehmmis Marlene und Lisa ins Museum Niederösterreich gebracht.

Wenngleich ich anfangs ein wenig skeptisch war, mochte ich die beiden eigentlich auf Anhieb sehr gerne. Sie kümmerten sich ganz toll um mich und gaben mir schließlich meinen neuen Namen „Bibsi“, den ich richtig hübsch finde. Weil ich noch viel wachsen und wieder zu Kräften kommen musste, hatte ich ständig riesengroßen Hunger. Daher nahm mich Lisa kurzerhand mit zu sich nach Hause, um mich alle 3-4 Stunden mit guten und gesunden Sachen zu versorgen. An den Wochenenden durfte ich abwechselnd mit zu Marlene oder Lisa heim. Schnell hatten wir uns aneinander gewöhnt und bald schon begrüßte ich meine zwei Ersatzmamis mit freudigem Fiepen und Pfeifen, denn so zeige ich anderen, dass ich sie mag.



Zu Beginn wurde ich mit Milch, Babybrei-Karotte, den mochte ich am allerliebsten, ein bisschen Brot und geraspelten Äpfeln und Karotten gefüttert. Bald wurde mir das aber zu langweilig, denn als Biber gehören bekanntlich ganz andere Dinge zu meinen Hauptnahrungsmitteln. An Weiden-, Pappel- und Apfelbaumzweigen fand ich sehr schnell Gefallen, denn an denen konnte ich nach Lust und Laune knabbern. Obwohl sich Marlene und Lisa sehr viel mit mir beschäftigten, fehlten mir meine Familie und meine Artgenossen doch sehr. Damit ich mich ein bisschen weniger einsam fühlte, bekam ich von Marlene eine Kuschelmaus zum Spielen, Schlafen und Liebhaben. Ich hatte sie so gerne, dass ich sie sogar zum Baden mitnahm. Leider hielt die kleine Maus die Raufereien und das Baden nicht sehr lange aus und so wurde mein neuer Spielgefährte ein Kuschellöwe, den mir Lisa schenkte.

Meine ersten Schwimm- und Tauchversuche unternahm ich übrigens in einer Badewanne. Das war mir anfangs so gar nicht geheuer, nach und nach machte es mir aber immer mehr Spaß und ich wurde zu einer richtigen Wasserratte ... äh, Biber!

Nachdem ich lange bei Marlene und Lisa zu Hause gewesen war, wurde ich in ein Gehege im Landesmuseum umquartiert. Dort bekam ich täglich frische Zweige, Karotten und Äpfel, denn für Babybrei und Milch war ich mittlerweile schon zu groß geworden. Jeden Morgen, wenn ich meine Ziehmamis kommen hörte, begann ich, an den Fenstern zu scharen, um mich bemerkbar zu machen. Danach gingen wir zu dritt zu dem kleinen Teich im Museumsgarten, in dem ich mich beim Schwimmen und Tauchen austoben konnte. In meinem Gehege hatte ich ein paar größere Wannen stehen, damit ich auch nach Lust und Laune plantschen konnte, während Marlene und Lisa sich den anderen Tieren im Museum gewidmet haben. Aber auch meine Zeit als „Museumsbiber“ hatte ein Ablaufdatum, denn als ausgewachsener Biber habe ich einen wesentlich höheren Platz- und Baumknabberbedarf, als mir das Museum mitsamt dem Garten hätte bieten können. Zudem wuchs auch der Wunsch nach etwas biberiger Gesellschaft mit jedem Tag.

Und so kam es, dass ich am 23. Oktober 2013 zusammen mit Marlene und Lisa eine lange Reise nach Innsbruck antrat, wo ich einem Tierpfleger des Zürcher Wildparks übergeben wurde. Gegen Abend kamen wir in meinem neuen Zuhause an, worüber ich mich sehr freute. Und stellt euch vor: Hier ist auch eine sehr liebe Biberdame, mit der ich von nun an eine wunderbare gemeinsame Zeit verbringen kann.



Eine wahre Begebenheit aus dem Museum
Niederösterreich im Jahr 2013
[www.museumnoe.at/de/das-museum/blog/
bibergeschichte-2.0](http://www.museumnoe.at/de/das-museum/blog/bibergeschichte-2.0)
Bilder: Andreas Gießwein

Biber in Tirol



Bei Anfragen, Meldungen oder Problemen in Zusammenhang mit Bibern in Tirol kann man sich an einen der fünf Biberbeauftragten, an die Umweltsprecher der Bezirkshauptmannschaften oder an die Abteilung Umweltschutz wenden.

Der Biber zählt zu den bedrohten Tierarten Europas, weshalb er und sein Lebensraum nach den Flora-Fauna-Habitat-Richtlinien streng geschützt sind. Knapp 200 Jahre nach seiner Ausrottung kehrt der fleißige Landschaftsgestalter wieder heim und erobert sich langsam seine früheren Lebensräume in Tirol zurück.

Die Abteilung Umweltschutz der Tiroler Landesregierung hat eine umfangreiche Informationsbroschüre zum Biber herausgegeben. Im Mittelteil findet sich auch ein spezieller Aktivteil für Kinder. Folgende Themen werden ausführlich und mit interessanten Details beschrieben und sind kurzweilig zum Lesen:

- ➡ Unser Lebensraum
- ➡ Wir sind Ur-Tiroler
- ➡ Biberbiologie
- ➡ Anpassung ans Wasserleben
- ➡ Lebenszyklus und Reverssystem
- ➡ Unsere Bauwerke
- ➡ Wir schaffen Vielfalt
- ➡ Unser Nutzen für den Menschen
- ➡ Mit uns Bibern leben
- ➡ Biber und Badevergnügen
- ➡ Zukunftsaussichten

Die Broschüre bekommt man im Landhaus bei der Abteilung Umweltschutz, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck, oder man kann sie unter folgendem Link herunterladen:
http://www.tirol.gv.at/fileadmin/www.tirol.gv.at/themen/umwelt/naturschutz/downloads/Biber_in_Tirol.pdf

